



# Nach der Ernte ist vor der Ernte

*Auch wenn die Ernte im August auf Hochtouren läuft und viele Gemüse im Garten jetzt das Feld räumen: Noch ist genügend Zeit für die Aussaat oder Pflanzung von herbem Cicorino, knackigen Radieschen und zartem Winterfenchel. VON HELEN WEISS*

*Wer auch im Herbst nicht auf knackige Radiesli verzichten möchte, muss im Garten nochmals an die Arbeit.*





**S**ommerzeit ist Erntezeit: Buschbohnen, Kopfsalat und Frühkohl machen Platz für die Folgekulturen. Gemüsegärtnerinnen und -gärtner sollten jetzt deshalb vorausdenken und dafür sorgen, dass es auch im Herbst und Winter etwas zu ernten gibt. Mit der richtigen Sortenwahl schafft man einen lückenlosen Anschluss – das sorgt nicht nur im Beet, sondern auch in der Küche für Abwechslung.

«Vor allem die Aussaat von schnell wachsendem Gemüse wie Spinat, Radieschen sowie Pflück- und Schnittsalaten als Zwischenkultur ist lohnenswert», sagt Daniel Bachmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachstelle Gemüse am Kompetenzzentrum

für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft Strickhof. Da diese Gemüsearten zum Teil empfindlich auf Frost reagieren, muss bei späten Kulturen darauf geachtet werden, dass sie nicht erfrieren. «Bei einem plötzlichen Kälteeinbruch können sie deshalb mit Vlies abgedeckt werden», rät der Fachmann.

### Verlangsamtes Wachstum

Für Setzlinge von Kopf- oder Eisbergsalat sowie Kohlrabi ist Mitte August der letzte Pflanztermin dieser Saison. «Für die eigene Anzucht dieser Gemüsesorten ist es bereits zu spät», sagt Bachmann. Neben diesen Lückenfüllern bietet der Fachhandel auch spe-

zielle Herbst- oder Wintersorten verschiedener Gemüsearten, die leichte Fröste aushalten. Dazu zählen etwa Winterzwiebeln, Roter Senf, die Eisbergsalatsorte «Unikum» oder der grüne Cicorino «Grumolo». Auch die rote Zichorie «Verona» kann bis Mitte August gepflanzt werden. «Daneben sind auch Endivie und Zuckerhut für eine Herbstkultur geeignet», weiss Bachmann.

Laut dem Fachmann gilt es bei Herbstpflanzungen oder -aussaaten jedoch zu beachten, dass eine längere Kulturzeit einberechnet werden muss. «Da die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, benötigen die Pflanzen mehr Zeit, um zu wachsen und zu reifen.» Deshalb sollten Aussaat- und Pflanztermine möglichst eingehalten werden: «Ist man schon nur eine Woche zu spät, verlängert sich die Kulturzeit überproportional und das Gemüse reift nicht mehr aus.» Wird es zeitlich zu knapp, kann etwa Winterkopfsalat allenfalls etwas enger gepflanzt und schon jung als zarte Salatherzen geerntet werden. Auch Randen reifen nur noch in milden Lagen aus, wenn sie erst Anfang August ausgesät worden sind. Nachzügler erntet man deshalb am besten als «Baby Beets» und genießt sie roh geraspelt im Salat.

### Fruchtfolge beachten

Herbstkulturen haben daneben jedoch durchaus ihre Vorteile: Durch die zweite Runde Gemüse liegt der Boden nach der Ernte nicht brach, wodurch Nährstoffe weniger ausgewaschen werden. Zudem sind gewisse Gemüsesorten im Herbst einfacher zu kultivieren. «Manche Fenchelsorten schießen als Sommerkultur auf und bilden Blüten. Beim Herbstfenchel ist dieses Problem deutlich geringer, da die Pflanze aufgrund der kürzeren Tage eine kleinere Neigung zum Aufschies-sen hat», erklärt Bachmann.

Bevor das Gemüse für die zweite Saisonhälfte ausgesät oder angepflanzt werden kann, ist etwas Vorbereitung erforderlich. So müssen abgeerntete Pflanzen und Unkraut vom Beet entfernt werden. Danach wird das Erdreich flach aufgelockert. Zusätzlicher



Tierwelt  
4800 Zofingen  
062/ 745 94 94  
www.tierwelt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 66'408  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 32  
Fläche: 76'101 mm²



**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**

Auftrag: 1088177  
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 66343981  
Ausschnitt Seite: 3/3

Dünger oder Kompost ist laut Bachmann nicht in jedem Fall notwendig: «Wenn im Vorjahr Mist oder anderer Dünger eingearbeitet wurde, sind meist noch genügend Nährstoffe im Boden vorhanden.» Zudem seien im Hausgarten die Beete meist mit Phosphor überversorgt.

Zu beachten gilt es bei den Herbstkulturen jedoch die Kulturfolge. Dort, wo vorher Kohlrabi gewachsen sind, sollte man keinen Wirz anbauen, wo Salate waren, keinen Zuckerhut. «Diese gehören jeweils zur gleichen Pflanzenfamilie, was den Boden einseitig auslaugt sowie Krankheiten und Schädlinge fördert», sagt Bachmann.

**Literaturtipps:**

*Simon Akeryod: «Die kleine Gartenschule. Obst- und Gemüseanbau für Einsteiger», Verlag: Dorling Kindersley, ISBN: 978-3-8310-3228-0, ca. Fr. 22.–*

*Michael Pollock: «Obst- und Gemüseanbau. Selbstversorgung aus dem Garten», Verlag: Dorling-Kindersley, ISBN: 978-3-8310-2383-7, ca. Fr. 28.–*